

Studienreise nach Brüssel 2024

im Rahmen des Seminars „Policy-Making in the European Union“ an der Universität zu Köln

- gefördert durch COMOS e.V. und der Fördergesellschaft des Instituts für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen der Universität zu Köln e.V. –



Besuch im Rat der EU

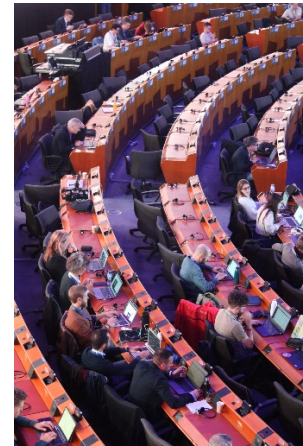
Im Rahmen des Master-Seminars „Policy-Making in the European Union“, geleitet von Paula Hoffmeyer-Zlotnik am Institut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen der Universität zu Köln, haben 18 Masterstudierende an einer zweitägigen Studienreise nach Brüssel teilgenommen, um in Gesprächen mit Vertreter*innen von EU-Institutionen und zivilgesellschaftlichen Organisationen mehr über den Gesetzgebungsprozess in der Europäischen Union und die Asylpolitik der EU zu erfahren. Die Studienreise fand vom 10. bis zum 11. Juni 2024 statt und umfasste neben den Gesprächsterminen und Führungen durch die EU-Institutionen auch einen Abendempfang in der Vertretung des Landes NRW in Brüssel. Die Studienreise wurde von der Coelner Monnet Vereinigung für EU-Studien (COMOS) e.V. gefördert.

Im Mittelpunkt der Studienreise stand die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS), die kurz vor Beginn der Exkursion im April 2024 beschlossen worden war. In den letzten beiden Seminarterminen vor der Reise hatten sich die Studierenden bereits intensiv vorbereitet, indem die Seminarteilnehmenden die wichtigsten Dokumente der GEAS-Reform und die Positionen der verschiedenen EU-Akteure recherchierten und präsentierten. Während der Studienreise konnten die Studierenden die im Seminar erlernten Theorien zum Policy-Making in der EU und zur Interaktion der EU-Institutionen zur Erklärung der Verhandlungsergebnisse anwenden.

Im Rahmen der Studienreise wurden alle am Gesetzgebungsverfahren beteiligten Institutionen besucht. In der Kommission diskutierten die Studierenden mit Andreas Fabritius, Mitarbeiter bei DG Home, und Henning Klaus, Beamter im Generalsekretariat der Kommission. Der Besuch im Europäischen Parlament wurde mit einem Gespräch mit Misachi Josef Ogawa, einem

Assistenten der Abgeordneten Birgit Sippel, verknüpft, der auch selbst in den Trilogverhandlungen zur Screening Verordnung involviert war. Ergänzend hatten die Studierenden einen Austausch im Rat der EU und mit der Non-Profit Organisation European Council on Refugees and Exiles (ECRE), welche durch Charlotte Labrosse und Justine McGahan vertreten wurde. Ein Abendempfang durch COMOS e.V. in der Landesvertretung NRW bot zusätzlich eine gute Möglichkeit zur Vernetzung und zum Austausch mit Praktiker:innen aus der EU-Kommission, dem Parlament sowie der Interessenvertretung in Brüssel.

Dank der vielfältigen Gesprächspartner:innen erhielten die Studierenden ein umfassendes Bild über die Gesetzgebung in der EU und einen guten Einblick in die Abläufe, insbesondere der informellen Trilogie zwischen EU-parlament, Rat und Kommission. Während in den Gesprächen mit der Kommission und dem Rat eher technische Aspekte im Vordergrund standen, lag der Fokus im Parlament auf den politischen Abläufen. Die Diskussion mit ECRE ergänzte das Verständnis der asylpolitischen Gesetzgebung durch eine Außenperspektive.



Besuch im Europäischen Parlament

Die Studierenden haben die Studienreise in der anschließenden Evaluation sehr positiv bewertet. Besonders gut hat ihnen gefallen, dass man durch die Gespräche mit Vertreter*innen unterschiedlicher EU-Institutionen über ein konkretes Politikfeld mehr über den tatsächlichen Gesetzgebungsprozess in der EU in der Praxis und insbesondere über den Ablauf von Trilogverhandlungen lernen konnte. Der Austausch in der NRW-Landesvertretung hat zudem geholfen sich über eigene Karrieremöglichkeiten in Brüssel, auch abseits der EU-Institutionen, zu informieren und sich zu vernetzen.



Europäische Kommission (links) und Abendempfang in der NRW-Repräsentation mit COMOS e.V. (rechts)

Wir bedanken uns bei COMOS e.V. und der Fördergesellschaft des Instituts für die Förderung dieser Studienreise.